

Position des BUND Hamburg zum Ersatz des HKW Wedel

Vor dem Hintergrund der anstehenden Übernahme der Vattenfall Wärme Hamburg (VWH) durch die Stadt Hamburg als letzten Teil des Volksentscheides UNSER HAMBURG – UNSER NETZ und der Entscheidung über den Ersatz des veralteten Kohlekraftwerkes Wedel sieht der BUND Hamburg energiepolitisch folgende Punkte als zentral an.

- Der Einsatz von Kohle als Brennstoff für die Hamburger Fernwärmeversorgung soll bis 2025 vollständig beendet werden. Zudem ist das veraltete Kohlekraftwerk am Standort Wedel so schnell wie möglich abzuschalten. Bis zur Abschaltung sind alle Möglichkeiten einer Laufzeitreduktion (Stichwort Einsatzreihenfolge) des Heizkraftwerkes Wedel auszuschöpfen. Jegliche Einbindung von Wärme aus dem Kohlekraftwerk Moorburg in das Hamburger Fernwärmenetz lehnt der BUND Hamburg ab.
- Für die zukünftige Wärmergewinnung sind vorrangig neue regenerative Quellen zu schaffen. Eine anteilige Energieerzeugung aus Erdgas ist ausdrücklich als Übergangstechnologie zu verstehen und muss perspektivisch von Erdgas auf elektrisch erzeugtes Gas ("Power-to-Gas") umgestellt werden. Um dies zu begünstigen, soll sich die Stadt Hamburg dafür einsetzen, dass die Belastung durch doppelte Abgaben bei Power-to-Gas und ähnlichen Technologien abgeschafft wird.
- Die von der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) geplante Wärmepumpe wird grundsätzlich positiv bewertet, da hiermit effizient Wärme erzeugt werden kann. Bei den geplanten Gas-KWK-Anlagen ist zu berücksichtigen, dass diese Anlagen zu einem hohen Anteil Strom erzeugen. Da gerade im Winter im Umland viel Windstrom produziert wird, besteht die Gefahr, dass der Betrieb zur Abregelung erneuerbarer Stromerzeugung führt. Das ist aus Sicht des BUND unbedingt zu vermeiden. Die KWK-Anlagen sind daher möglichst flexibel auszulegen und eher stromgeführt zu fahren sowie um einen Hochtemperatur-Wärmespeicher zu erweitern. Die ökologischen und ökonomischen Parameter für den von der BUE favorisierten Standort südlich der Elbe haben sich in den letzten Monaten geändert. Daher ist zu prüfen, ob es für Wärmepumpe und KWK-Anlagen günstigere Standorte nördlich der Elbe gibt.
- Der Aufbau eines Zentrums für Ressourcen und Energie (ZRE) durch die Stadtreinigung und die geplante Einbindung in die Fernwärmeversorgung werden begrüßt.
- Bislang anderweitig genutzte Wärme aus der Müllverbrennungsanlage Rugenberger Damm (MVR) soll nach Auskunft der BUE zukünftig im Fernwärmenetz genutzt werden. Ein Vorteil für den Klimaschutz entsteht so nicht, deshalb wird diese Maßnahme vom BUND kritisch gesehen. In jedem Fall darf die Wärme aus Müllverbrennungsanlagen bei der Bewertung der CO₂-Emissionen nur zu 50 % als erneuerbar gelten.
- Da die Wärme der MVR derzeit größtenteils von den Ölwerken Schindler genutzt wird, ist zur Versorgung dieses Unternehmens Ersatz aus erneuerbaren Energiequellen oder Abwärme zu schaffen. Soweit möglich sollte die durch eine mögliche Optimierung der MVR zusätzlich bereitstehende Wärme zu diesem Zweck genutzt werden. Der BUND Hamburg sieht die Stadt Hamburg und die Ölwerke Schindler in einer gemeinsamen Verantwortung für eine klimaschonende Wärmeversorgung des Unternehmens zu sorgen.
- Das bisher nicht genutzte Potential der industriellen und gewerblichen Abwärme sollte unbedingt für die Fernwärme genutzt werden. Dazu soll die Stadt Abwärmequellen ins Wärmekataster aufnehmen. In diesem Zusammenhang sind die Möglichkeiten einer Umstrukturierung des Fernwärmesystems (Subnetze, Niedrigtemperaturnetze) zu prüfen.